



Peter Roth ist freischaffender Musiker, Komponist, Klangkünstler, Chor- und Kursleiter. Als Initiant der KlangWelt Toggenburg realisiert er eine viel beachtete Projektreihe rund um das Klangerlebnis.

Die wichtigste Quelle ist die Stille

Nach seinem Studium der Schulmusik zog es Peter Roth ins ländliche Toggenburg. In der Natur und Stille findet der Musiker, Komponist, Chorleiter und leidenschaftliche Klangforscher immer wieder neue Inspiration für faszinierende und weltweit einzigartige Projekte. Diesen Herbst wird Peter Roth der «Goldene Violschlüssel 2011» verliehen.

Von Ursula Burgherr

Die Fahrt nach Alt St. Johann ist atemberaubend. Rustikale Bauernhäuser schmiegen sich in sanfte Hügelzüge, saftig-grüne Wiesen kontrastieren mit dem stahlblauen Himmel, und in der Ferne thronen die majestätischen Churfürsten. Peter Roth ist oft in dieser bilderbuchartigen Naturkulisse zu finden. Der schöne Flecken im obersten Toggenburg mit seiner mystisch anmutenden Landschaft gibt ihm alles, was er für sein kreatives Schaffen braucht.

Peter Roth schrieb nicht nur einheimische Musikgeschichte als Komponist von Werken wie der «St. Johanner Wienacht» und der «Toggenburger Psalme»; er leitete auch 10 Jahre den Jodelclub Sântisgruess (1979 bis 89), steht seit fast vier Dezennien dem evangelischen Kirchenchor Alt St. Johann als Dirigent vor und veranstaltet mit dem Chorprojekt St. Gallen regelmässig Konzerte, die Musik verschiedenster Epochen und Stile

miteinander verbinden. Vor allem aber ist der 67-Jährige passionierter Klangforscher. «Klang verbindet uns nach aussen und nach innen», erzählt er in einem Fernsehinterview, «deshalb sind in allen Kulturen und Religionen Instrumente mit Natur- oder Oberton so wichtig. Von Gongs über Klangschalen bis zu Kuhglocken.»



2011: Peter Roth wird ausgezeichnet.

«Meine tiefe Berührtheit führte mich zum Klangerlebnis»

Seine intensive Auseinandersetzung mit akustischen Phänomenen führte Peter Roth zu Projekten wie dem Klangweg, der Klangschmiede oder den Festivals NaturStimmen und SaitenWind, mit denen er im Musikbereich völlig neue Wege ging.

Den Ursprung für sein gewaltiges Engagement, mit dem er später weltweit von sich reden machte, geht aber auf seine frühe Kindheit zurück. «Ich bekam immer Gänsehaut, wenn ich als Kind Naturjodel, Hackbrett und Schellen hörte.» Er studierte Schulmusik am Konservatorium Zürich und verbrachte an der Uni viel Zeit in Gesellschaft von Musikethnologen.

«Mit grosser Faszination lauschte ich mongolischen Schamanengesängen, Kinderliedern aus dem Kongo und bulgarischen Frauenchören. Und da hatte ich sie wieder – diese wohligen Schauer, verbunden mit tiefer innerer



Foto: Stephan K. Haller

Aus den zwei Kursen, die Peter Roth in den Neunzigern erstmals anbot, sind inzwischen sechzig pro Jahr geworden. Mittlerweile lockt Roths «KlangWelt Toggenburg» jährlich mehrere zehntausend Touristen in die Gegend; Menschen, die in den Ferien nach Hause kommen wollen. Ihnen gibt die Naturstimme einen Nährboden mit, der im Sinne der universellen Heimat auch in den Balkonkasten einer Stadtwohnung passt.

Ergriffenheit.» Ein weiterer Grundstein für sein späteres Grossprojekt Klang-Welt Toggenburg war ein Lehrgang bei Karlheinz Stockhausen, der zu den bedeutendsten deutschen Komponisten des 20. Jahrhunderts zählt.

Peter Roth: «Am Konservatorium lernte man, dass Musik aus Melodie, Harmonie und Rhythmus besteht. Beim Experimentieren mit Synthesizern und Tongeneratoren wurde mir aber bald bewusst, dass Klänge noch einen ganz eigenständigen Parameter haben, der direkt auf die Gefühlsebene einwirkt.»

Welch enorme physische Kraft sie erzielen, bestätigte ihm auch das Werk «Nada Brahma – die Welt ist Klang»,

das die Verbindung von Natur- und Obertönen zum Kosmos beschreibt und eine weitere Inspirationsquelle für sein Schaffen war.

Ebenso wie die Quantenphysik: «Sie geht davon aus, dass das ganze Universum, jede Materie sowie alle Farben und Formen aus Schwingungen bzw. aus Klang entstehen.»

Licht im Dunkeln

Nach dem Studium trat Peter Roth 1973 eine Stelle als Musiklehrer an der Sekundarschule Wattwil an und zog mit einigen WG-Gefährten aus Zürich ins Toggenburg. Zehn Jahre wohnte er in Nesslau und denkt gerne an diesen Lebensabschnitt zurück: «Wir töpfer-

ten, hielten Schafe, Hühner und einen Esel und waren mehr oder weniger Selbstversorger.»

Es war auch die Ära, in der er angefragt wurde, den Kirchenchor Alt St. Johann zu übernehmen. «Ich sagte zu und studierte mit den Sängerinnen und Sängern als Erstes eine Bachkantate ein. Mein Vorhaben entwickelte sich zum Desaster! Ich stand vor der Wahl, entweder den Chor oder das Repertoire zu wechseln.»

Wie die Geschichte zeitigt, entschied er sich für Zweites, denn Roth leitet den Gesangskreis noch heute. Und wieder geht sein Blick zurück. 1974 musste er als Sanitäts-HD in Grabs Militärdienst leisten und wurde



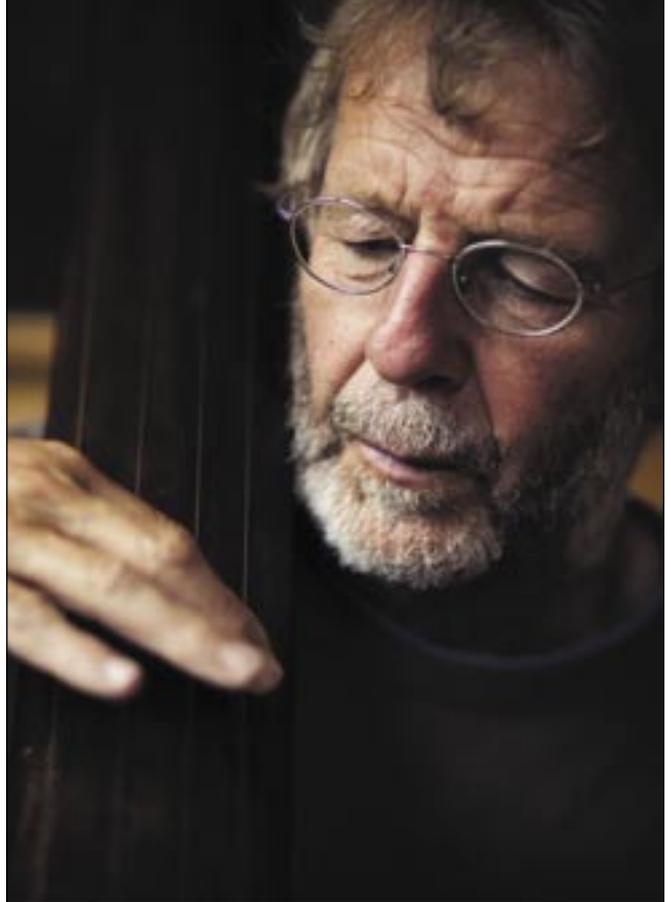
Peter Roth im Frühling 1945.



Peter Roth 1946.



Peter Roth 1947.



Peter Roth spielt selber verschiedene Musik- und Klanginstrumente. Hier singt er Obertöne und begleitet sich dazu auf einem indischen Tanpura (Borduninstrument mit Kürbis als Resonanzkörper).

wegen Verweigerung einer Übung unter Arrest gestellt.

Im finsternen Loch mit einem winzigen Oberlicht standen ihm als Zeitvertreib nur das Dienstreglement und die Bibel zur Verfügung. «Ich las die Bibel, denn die war wesentlich spannender», schmunzelt er.

«Im Text von Jesaja 9 berührte mich besonders der Satz: <Das Volk, das im Dunkel wandelt, sieht ein grosses Licht.> Diese Worte passten exakt auf meine Situation und inspirierten mich. Noch in der Zelle begann ich ein geistliches Lied zu schreiben.» Es war der Anfang der «St. Johanner Weihnacht». Und auch der Beginn von Peter Roths Karriere als Kirchenmusiker.

Lebenslanger Forschungstrieb

Viele Kompositionen schrieb Peter Roth seither, welche von Kirchenchören in der ganzen Schweiz interpretiert werden. Beim Texten entdeckte er zunehmend seine spirituelle Seite und fand eine Verbindung zu seinem profunden Interesse für Klangforschung.

Schriften christlichen Ursprungs bestätigten ihm, dass die Welt aus Klang kommt und dieser in allen Schöpfungsmythen eine wichtige Rolle spielt. Er schlug in seinen Tondichtungen immer wieder Brücken zur archaischen Volksmusik. Zum Alpsegen und Naturjodel, die ihn an seine Kindheit erinnerten und immer noch Gänsehautmomente bescherten. Nun hatte es ihn end-

gültig gepackt. «Ich besuchte Kurse über Schamanismus, buddhistische Mantras usw. Und verschlang weitere Bücher über Quantenphysik sowie Rituale und Kulte rund um den Klang. Dessen Ursprung, Beschaffenheit und Wirkung zu erforschen wurde zu meinem Lebensthema.»

1993 fing er an, in seinem neuen Domizil – einem ehemaligen Naturfreundehaus südlich des Dorfes Unterwasser am Schwendisee – eigene Kurse zu geben. «Anfänglich sprach ich damit vor allem Menschen an, welche in ihrem Leben einen tieferen Sinn suchten, als nur nach Materiellem zu streben.» Bald kamen Leute von weit her, um ihre Stimme wieder oder neu



Um 1910: Urgrossvater von Peter Roth beim Geisseschopf ob Krienau.



Hier hat alles mit den Klangprojekten von Peter Roth begonnen.



Die Kompositionen von Peter Roth sind alle sehr tiefgründig. Für die Musiker und die Sänger wie für die Zuhörenden sind sie ein erfüllendes Erlebnis.

zu entdecken. Dazu gesellten sich Jodlerinnen und Jodler, Zen-Buddhisten, Naturwissenschaftler, Leute verschiedenster Provenienzen und Kulturen. Die Nachfrage nach Klang-Lehrgängen im «Seegüetli» wurde immer grösser, das Obertoggenburg geriet langsam, aber stetig in den Fokus internationalen Interesses.

Die Klangwelt entsteht

2002 schloss sich Roth mit Gemeindegamman Alois Ebnetter und dem Journalisten Stephan Haller zur Gründung des Vereins Klangweg zusammen. Das Konzept dazu hatte er nach dem Besuch eines Skulpturenwegs in Baselland entworfen. Der Pfad mit

24 verschiedenen Klangstationen führt von Selamatt nach Oberdorf und zieht pro Jahr über 40 000 Besucherinnen und Besucher an.

Zum 850-Jahre-Jubiläum von Alt St. Johann (ebenfalls 2002) liess sich Roth etwas Besonderes einfallen. Jeder der fünf ortsansässigen Gesangsvereine sollte einen anderen Chor aus dem benachbarten Europa einladen. Damit schlug die Geburtsstunde des Festivals NaturStimmen. Alle zwei Jahre finden sich seither Chöre, A-cappella-Gruppen und Einzelvokalistinnen aus allen Regionen der Schweiz und fernen Ländern im Toggenburg ein.

So treffen Jodelensembles auf afrikanische Gesangsgruppen oder

Beatboxer. Initiant Peter Roth hat damit sein Ziel erreicht: naturtönige Stimmen aus der ganzen Welt zusammenzubringen. «Man singt seine eigenen Lieder, aber auch gemeinsam. Und entdeckt in der Verschiedenartigkeit das Verbindende.»

Alternierend dazu geht seit 2007 in den ungeraden Jahren das Instrumentalfestival SaitenWind über die Bühne. Es vereint Kammermusik aus verschiedenen Epochen mit der Instrumentalmusik beidseits des Säntis und mit Volksmusik anderer Kulturen.

Ab 2003 wurden die verschiedenen Aktivitäten und Angebote organisatorisch unter einem Dach mit dem Namen KlangWelt Toggenburg prä-



1967: Lehrer in Bühl Nesslau.



1972: Peter Roth (r.) mit Toggenburger Streichmusik.



2000: Uraufführung des «Weihnachtsblues».



Foto: Stephan K. Haller

Peter Roth hört alle Klänge der Natur, der Gegenstände und der Instrumente. Dieses Klangerlebnis vermittelt er in verschiedenen Kursen eindrücklich an interessierte Personen aus der ganzen Schweiz.

sentiert. Geschäftsführer war ab dato Andreas Müller, Peter Roth fungierte weiterhin als künstlerischer Leiter, kreativer Kopf und Ideengeber.

Riesige Nachfrage

Was 1993 mit zwei Naturjodelkursen angefangen hatte, ist mittlerweile zu einem Lebenswerk von beträchtlichem Ausmass geworden.

Im Juli 2011 eröffnete Peter Roth die Klangschmiede. Dort wird die traditionelle Schellen- und Hackbrettproduktion als öffentlich zugängliches Schauhandwerk mit verschiedenen Schmieden und Hackbrettbauern des In- und Auslands betrieben.

Das Wasserrad der ehemaligen Mühle ist nach Restaurationsarbeiten wieder funktionstüchtig und erzeugt den nötigen Strom. Die Werkstatt mit altem Ofen, Schmiedehammer und schimmernden Messingkuhglocken ist ebenso einen Besuch wert wie die verschiedenen Klangexperimentierstationen sowie eine Instrumentensammlung, darunter eine schön bemalte, alte Toggenburger Orgel aus 1812.

Im Dachgeschoss entsteht eine Klangbibliothek mit über 10 000 digitalen Sounds.

2,6 Millionen Franken kostete das Projekt (Hauskauf/Umbau). Je total 150 000 Franken steuerten Denkmal-

pflge und Gemeinde bei, 100 000 Franken der Lotteriefonds. «Die rest-

lichen 2,2 Mio. sammelte ich selber», erzählt Roth und lacht spitzbübisch



1972: Peter Roth (3.v.r.) trat nicht nur mit seinen Schülern auf, sondern er bildete auch mit den Vätern seiner Schüler erfolgreich den Männerchor Bühl Nesslau.



1996: Musik auf dem Schwendisee.



Toggenburger Klangweg.



Peter Roth ist ein sehr naturverbundener Mensch.

über die viele Überzeugungsarbeit hinweg, die er dafür leisten musste.

Dass es ihm möglich war, eine derart grosse Summe zusammenzutreiben,

spricht für die enorme Resonanz, auf die er mit der KlangWelt Toggenburg stösst.

Und das nächste Vorhaben steht bereits an: 2015 soll am Standort des heutigen Kurslokals Seegüetli das Klanghaus eröffnet werden. Inmitten schönster Natur, umgeben von Alpweiden, Schilf und Hochmooren, wird ein grosses Zentrum für Kurse, Forschung und Experimente, Symposien, Workshops, Orchesterproben u. v. m. realisiert.

Die Architekten Marcel Meili und Markus Peter konnten den vom Kanton ausgeschriebenen Wettbewerb, an dem sich über 90 Mitbewerber beteiligten, für sich entscheiden. Ihr dreiarmiger Bau besticht mit raffiniert konzipierten konkaven und konvexen Wänden und 7 Meter hohen Räumen, die für eine exzellente Akustik sorgen.

Das Klanghaus wird mit Kursangeboten, professionellen Aufnahmemöglichkeiten und Restaurant zum neuen kosmopolitischen Treffpunkt im Obertoggenburg für Ethnologen, Wissenschaftler und Musikinteressierte.

«Die Lieder kommen auf mich zu»
Materielle Werte interessieren Peter Roth nur in Bezug auf seine Projekte. Privat lebt er äusserst bescheiden in einem umgebauten Stall auf der Son-



Foto: Stephan K. Heller

Peter Roth lässt die Kursteilnehmer das Gefühl des eigenen Klanges erleben, hier beim Zauern.



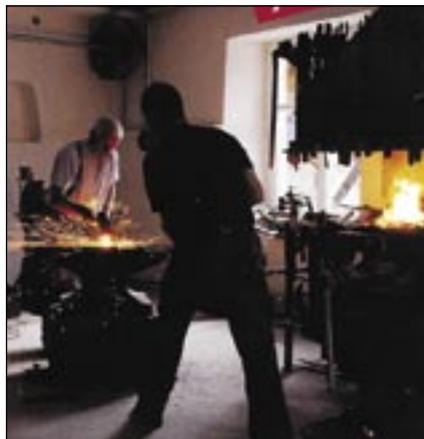
2011: Stolz zeigt Peter Roth die drei im Klang auf einander abgestimmten Senntumschellen, die im Haus der Klangschmiede in Alt St. Johann ausgestellt sind.

nenseite von Unterwasser. Zu seiner Hütte führt lediglich ein kleiner Fussweg. Der Freigeist ist seit einigen Jahren mit einer Pfarrerin befreundet, lebt aber als Single und war nie verheiratet. «Ich hätte finanziell keine Möglichkeit gehabt, eine Familie durchzubringen», meint er. Einsam fühlt er sich jedoch nie: «Meine Kinder sind die Chöre und Gruppen, mit denen ich für die KlangWelt Toggenburg im Einsatz bin.»

Sein Blick leuchtet. Die grosse Ruhe und Zufriedenheit, die er ausstrahlt, beeindruckt. «Ich bin glücklich, das stimmt», sagt Peter Roth, «mein Leben ist erfüllt, denn ich habe immer genau das gemacht, was meinem Interesse entsprach.»

Der Rückzug in die Abgeschiedenheit macht ihn kreativ: «Eine der wichtigsten Quellen ist für mich die Stille. Damit meine ich nicht nur die äussere, sondern auch die innere Gedankenstille. Nur ohne ständige Überflutung kommt man zur ureigenen Quelle und wird intuitiv.» Die absolute Ruhe, welche er immer wieder sucht, bezeichnet er als wesentlich für sein kompositorisches Wesen. «Ich kann mich nicht an den Tisch setzen mit dem Entschluss, ein Lied aufzuschreiben. Das Lied kommt auf mich zu», erklärt Peter Roth. «Den Bergjodel für Annelies Hauser schrieb ich beim Blick auf die

sieben Churfürsten. Plötzlich hörte ich in meinem Innern ihre Stimme singen



In der neuen Klangschmiede werden nach alter Manier Schellen hergestellt.

und notierte die Melodie.» Zu den Toggenburger Psalmen wurde er während einer Postautofahrt von Nesslau nach Alt St. Johann inspiriert. «Sie kamen alle fünf aufs Mal, ich musste mich richtig beeilen, um während der 10-minütigen Reise das halbstündige Werk auf einem Zettel niederzuschreiben.»

Würdige Nachfolgerin gefunden und neue Pläne

Mit 67 ist für Peter Roth die Zeit reif, an eine Nachfolge zu denken. Per Ende 2011 wird der Initiant und künstlerische Leiter der KlangWelt Toggenburg zusammen mit Geschäftsführer Andreas Müller aus der operativen Leitung zurücktreten.



2011: Peter Roth vor der frisch eröffneten Klangschmiede in Alt St. Johann.



Das Toggenburg mit den Churfürsten und der wunderschönen natürlichen Umgebung ist die Heimat von Peter Roth.

Nach langer Suche wurde mit der 32-jährigen Sängerin und Jodlerin Nadja Räss endlich die perfekte Intendantin für die Weiterführung der zahlreichen Projekte gefunden. O-Ton Roth: «Sie ist genau die Person, die ich gesucht habe: eine Saftwurzel aus einer Naturtontradition, die keine Berührungsängste mit anderen Stilen kennt.»

Und wie gestaltet Peter Roth seine neuen Freiräume? «Ich will wieder selber Musik machen, nehme seit zwei Jahren Klavierstunden an der Jazzschule St. Gallen und beschäftige mich mit 9- und 13-Akkorden und Improvisationen. Extrem spannend!» Nun funkeln seine Augen unternehmungslustig.

Für 2013 hat er den Kompositionsauftrag zum 100-Jahr-Jubiläum des Lambarene-Projektes von Albert Schweitzer in der Tasche. 2014 wurde er vom Kanton Bern für eine Opernvertonung der Gotthelf-Novelle «Die Schwarze Spinne» verpflichtet.

Nebst dem Kurswesen möchte er zudem den Bereich Klangtherapie aufbauen und weiterentwickeln. «Klänge sind heilsam, und gerade Burnout-Patienten sprechen sehr gut auf Klangtherapie an.»

Und so werden sich sicher noch viele Kapitel zur Geschichte des Musikers, Komponisten und Klangforschers Peter Roth hinzufügen.

«Goldener Violinschlüssel 2011» geht an Peter Roth

Am 22. Oktober 2011 wird Peter Roth für seine bahnbrechende Idee KlangWelt Toggenburg und weitere vielbeachtete Projekte rund um das Klangerlebnis, der «Goldene Violinschlüssel 2011» verliehen. Es ist hierzulande die höchste Ehrung, die einem Künstler im Folklorebereich zuteil werden kann. Die Verleihungsfeier ist nur für geladene Gäste zugänglich.

«Es berührt mich sehr, diesen Preis zu bekommen», meint er und strahlt. «Besonders, weil ich mich nicht als typischen Volksmusiker betrachte, obwohl ich mein Studium als «Hackbrettler» verdiente. Die Anerkennung ist eine Würdigung für die gesamtgesellschaftliche Sicht, welche die KlangWelt Toggenburg im Bereich der Musik und Töne vermitteln will.»



Toggenburger Hausorgel: Spontanes Konzert.



2011: Peter Roth blickt zufrieden in die Zukunft.

Kontakt

Peter Roth

KlangWelt Toggenburg
 Udermüli 241
 9656 Alt St. Johann
 Telefon 071 998 50 00
 E-Mail info@klangwelt.ch
www.peterroth.ch
www.klangwelt.ch
www.toggenburg.ch